

"Holzgerlenga vor hondert Jahr"

Eine heimatgeschichtliche Serie über das Jahr 1915 (4. Folge)

Der Holzgerlinger Ortspfarrer Heinrich Dinkelaker scheint diesmal beim Schreiben seines Berichts im ev. Gemeindeblatt ziemlich guter Laune gewesen zu sein, denn er schreibt zu Beginn über den Monat Mai 1915 Folgendes:

"Der Lenz ist angekommen. Die Bäume blühen, der Wald grünt, die Saat sprosst. Alles steht schön, ja wunderschön. Am Himmelfahrtstag, der ein Tag voll Sonne war, ergoss sich ein Strom von Pilgern durch Wald und Feld. Sie atmeten alle in vollen Zügen die Frühlingsluft. Ungezählte Sträuße von Waldmeisterlein und Maienblümchen wurden gepflückt und mit nach Hause genommen. Freilich - Gesang hat man wenig gehört, es wollte nicht recht aus der Kehle kommen "Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus...." - dazu ist die Zeit zu ernst.

Mit großem Interesse verfolgten wir die Ereignisse der letzten Wochen, z. B. den "Frühjahrsfeldzug": die Verteidigung der Dardanellen, die furchtbaren Kämpfe bei Ypern und an der Westfront - und vor allem das siegreiche Vordringen der Mackensenschen Armee im Osten. Nach Ansicht des Pfarrers waren dies wieder einmal "echte deutsche Hiebe", die da ausgeteilt wurden.

Die Nachrichten von der immer mehr anwachsenden Zahl gefangener Russen haben uns zu innigstem Dank, aber auch zu inbrünstiger Bitte um Gottes weitere Hilfe getrieben."

Der Ortsgeistliche berichtete auch vom Untergang der "LUSITANIA" und stellte dann die bange Frage "Was werden die Italiener anfangen, werden sie uns wirklich auch den Krieg erklären?"

Vor hundert Jahren war es für die Bevölkerung noch nicht so einfach, ohne Radio und Fernsehen das Kriegsgeschehen zu beurteilen. Es gab außer Zeitungen nur noch die Briefe und Berichte der Soldaten von der Front.

Der Pfarrer schrieb dann weiter: „Mitten unter diesen bewegenden Weltgeschehnissen haben wir still friedlich unser Feld bestellt, die Kartoffeln gesteckt und die Gärten gerichtet. Mancher Fronturlauber fuhr auf dem Ochsen- oder Kuhwagen aufs Feld und half bei der Arbeit. Wie nahe sind Krieg und Frieden beieinander!

Am Sonntag Rogate haben wir nach über einem Dreivierteljahr wieder einmal die Hochzeitsglocken gehört - die letzte Trauung war am 28. Juli 1914. Freilich ist so eine Kriegshochzeit eher eine ernste Sache, zumal wenn der junge Bräutigam alsbald wieder hinaus muss an die Front.“

Laut Familienregister wurden in Holzgerlingen von Mitte April bis Mitte Mai acht Kinder getauft auf die Namen Luise, Marie und Helene, sowie Karl, Gottlob, Christian, Gotthilf und Paul.

Folgende Nachrichten von unseren kämpfenden Landsleuten waren in den letzten Wochen eingetroffen: ein vermisst gemeldeter Soldat wurde nach vier Monaten tot auf dem Schlachtfeld gefunden, ein weiterer als verwundet gemeldet. Außerdem wurde zweimal das "Eiserne Kreuz" an Holzgerlinger Soldaten verliehen.

(hz) (Fortsetzung folgt)